

# ORGELWEIHE



Ostern 1996

## Die Orgel - die Königin der Musikinstrumente

In der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils heisst es im Kapitel über die Kirchenmusik: "Die Pfeifenorgel soll in der lateinischen Kirche als traditionelles Musikinstrument in hohen Ehren gehalten werden, denn ihr Klang vermag den Glanz der kirchlichen Zeremonien wunderbar zu steigern und die Herzen mächtig zu Gott und zum Himmel emporzuheben."

Aus diesem Text spricht eine grosse Wertschätzung für die Kirchenorgel. Eine davon – eine neue und sehr wertvolle – dürfen wir nun besitzen im bisherigen restaurierten Gehäuse, das dem Kircheninnern einen besonders festlichen Akzent verleiht.

*Königin* der Instrumente, weil mit der Orgel sozusagen ein ganzes Orchester erklingt. Verschiedene Pfeifen tragen ja Namen von anderen Musikinstrumenten, die zusammen ein Ganzes ergeben.

*Instrument* besagt Werkzeug, Hilfsmittel, um wertvolle Musik aus verschiedenen Epochen und zu verschiedenen Anlässen zum Klingen zu bringen und dies immer zum Lob Gottes und zur Erbauung der Mitfeiernden. Zudem trägt die Orgel wesentlich dazu bei, den Gesang von Chor und Gemeinde zu begleiten, zu unterstützen und zu umrahmen.

Schliesslich ist die Orgel mit ihrer Vielzahl von Stimmen ein Sinnbild für die christliche Gemeinde im Gottesdienst und überhaupt: für das Miteinander der verschiedenen Generationen, für das Zusammenwirken der verschiedenen Charismen und Gnadengaben zum Aufbau der Gemeinde. Sie ergeben zusammen eine Harmonie, aller Misstöne und Verschleppungen zum Trotz. Die Melodie zu dieser Musik hat Gott selber geschrieben. Es ist das Lied des Glaubens, das auch in der Welt von heute zu hören sein soll.

Ich freue mich sehr auf die Gottesdienste mit der neuen Orgel in unserer Jakobus-Kirche und bin überzeugt, dass sehr viele – ob jung oder alt – diese Freude teilen werden.

Gottfried Egger, Pfarrer



# Die Entstehungsgeschichte der neuen Orgel

## Gründung der Orgelkommission

Im Zusammenhang mit der Kirchenrestaurierung wurde nebst der Baukommission eine Orgelkommission gebildet und durch den Kirchenverwaltungsrat beauftragt, den Zustand der bestehenden Orgel zu prüfen und einen Vorschlag dem Rat zu unterbreiten. Es ging darum, abzuklären, ob eine Restaurierung der im Jahre 1926 von der Firma Kuhn AG in Männedorf ZH erbauten und im Jahre 1965 von der Firma Schamberger in Uster ZH rekonstruierten Orgel noch vertretbar ist oder ob sich eine Neubeschaffung aufdrängt.

Es war für einen Laien eine kaum zu beantwortende Frage, deshalb waren wir bei der Bildung der Orgelkommission bestrebt, erfahrene Experten und Musiker zusammen mit Organisten für die Arbeit in der Orgelkommission zu gewinnen. Der Kirchenverwaltungsrat hat auch einen Orgelberater bestimmt, der als Orgelexperte Entscheidungsgrundlagen vorbereiten und die Kommission und den Kirchenrat unterstützen sollte. Wir konnten für diese Aufgabe den erfahrenen Orgelexperten und Konzertorganisten Pater Ambros Koch OSB vom Kloster Fischingen verpflichten.

Bei der Gründung der Orgelkommission ist es uns gelungen, eine ausgewogene Vertretung von Orgelexperten, Organisten und Vertretern der Kirchenmusik unserer Pfarrei zu bilden.

Zusammensetzung der Orgelkommission:

Präsident der Orgelkommission: Jaroslav Schram, Mitglied des Kirchenverwaltungsrates (bis 1995), Degersheim.

Mitglieder: Pater Ambros Koch OSB, Orgelexperte und Konzertorganist, Kloster Fischingen, zugleich Orgelberater des Kirchenverwaltungsrates; Herbert Keller, Orgelexperte und Konzertorganist, Uznach; Christoph Schönenberger, Kirchenchordirigent und Organist, Necker; Wolfgang Hächler, Organist und Stv. Kirchenchordirigent, Degersheim; Louis Schamberger, Kirchenchorsänger, Degersheim.

## Warum eine neue Orgel

Die Kommission konnte sich in ihrer Arbeit auf einige Expertisen stützen, die in den letzten Jahren durch verschiedene Fachleute durchgeführt wurden. In diesen wurde auf den schlechten Zustand der Orgel hingewiesen und von einer Restaurierung nachdrücklich abgeraten. Fast übereinstimmend haben die Experten empfohlen, die bestehende Orgel durch eine neue zu ersetzen. Es hat sich gezeigt, dass eine Restaurierung die Mehrheit der Orgelbauteile einschliessen müsste und als Flickwerk trotzdem teuer zu stehen käme. Auf lange Sicht wäre es eine Lösung, welche nicht zu befriedigen vermag, da sie mit viel Unsicherheit hinsichtlich der Betriebszuverlässigkeit und der Klangqualität verbunden ist. Nach eingehender Prüfung aller Fakten hat die Orgelkommission deshalb einstimmig entschieden, beim Kirchenverwaltungsrat die Beschaffung einer neuen Orgel zu beantragen.

Nach der Festlegung des Orgelkonzeptes und der Disposition (Zusammensetzung der Pfeifenregister) haben wir von drei renomierten Orgelbaufirmen in der Schweiz Offerten eingeholt und deren Referenzorgel in verschiedenen Kirchen geprüft. Nebst dem Klang



wurde der Bedienbarkeit und der Ausführung grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Nach Genehmigung des erforderlichen Kredites wurde dann die Firma Orgelbau Th. Kuhn AG in Männedorf mit dem Bau der neuen Orgel beauftragt.

### **Konzept der neuen Orgel**

Die Orgeldisposition ist so gewählt, damit die Mehrheit der Orgel-Literatur gespielt werden kann und der Raumakustik Rechnung trägt. Die Anzahl Register wurde beibehalten (35), dafür wurde die Anzahl Manuale von zwei auf drei erhöht. Es ist uns gelungen, den mit dem Inneren der Kirche wunderbar harmonisierenden Orgelprospekt (Orgelfront mit sichtbaren Pfeifen) zu erhalten und zu restaurieren. Der früher freistehende Spieltisch wurde durch einen Spielschrank ersetzt, der nun im Orgelprospekt integriert ist. Wir haben dadurch bedeutend mehr Platz für Begleitorchester und Chor gewonnen und eine leichtgängige Traktur für die Bedienung der Orgel einbauen können. Sie kommt dem Organisten zu Gute, da beim Spiel ein kleinerer Tastendruck erforderlich ist. Da der Spielschrank jetzt anstelle des Emporeneingangs eingebaut ist, musste im Orgelgehäuse ein neuer Zugang zur Empore erstellt werden. Trotz dieser Änderungen blieb das frühere Aussehen des Orgelprospektes erhalten.

Beibehaltung der sehr guten Kirchen-Akustik für Gesang und Orgelmusik wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wir vertraten die Meinung, wenn die Restaurierung den ursprünglichen Charakter der Kirche nicht verändern sollte, ist die ursprüngliche Akustik ebenso schützenswert. Diese war jedoch durch eine zu lange Nachhallzeit für die Sprachverständlichkeit nachteilig. Der Akustiker versuchte uns deshalb mehrmals von der Notwendigkeit einer Akustikveränderung zu überzeugen, z.B. durch zusätzliche Holzverkleidung, Teppiche, Bankpolster, usw. Wir aber legten Wert darauf, die Verständlichkeit der Sprache durch heutige Möglichkeiten der elektronischen Mittel anzustreben. Der Kirchgänger kann sich überzeugen, dass durch die neue elektronische Akustikanlage sehr gute Sprachverständlichkeit erreicht wurde, obwohl die Raumakustik unverändert blieb. Während dem Orgelbau veranstalteten wir für Pfarreiangehörige eine Besichtigung der Orgelbaufirma Kuhn AG in Männedorf. Wir erhielten einen guten Einblick in die Produktion dieser traditionsreichen Orgelbaufirma und konnten unsere, bereits zum grossen Teil fertiggestellte Orgel, besichtigen. Der Bau und die Auslieferung der Orgel verliefen planmässig, die Zusammenarbeit mit der Orgelbaufirma war sehr gut.

### **Das Finanzielle**

Der Orgelfonds wies dank zahlreichen Spenden sowie einer freiwillig erhobenen Bausteuer einen beachtlichen Stand auf. Trotzdem waren für die Finanzierung noch weitere Mittel dringend erforderlich. Die neue Orgel war ein bevorzugtes Spendenobjekt. Dies deutet auf ein grosses Interesse der Öffentlichkeit an der neuen Orgel. Wir konnten somit die Orgel zur Hälfte mit eigenen Mitteln finanzieren.

Jaroslav Schram



## Ein uraltes Handwerk lässt von sich hören

Nachdem im Advent 1995 die katholische Kirche in Degersheim nach wichtigen Bau-  
sanierungsarbeiten und einer sanften Restaurierung des Innenraums für Gottesdienste wie-  
der geöffnet werden konnte, wird am Ostersonntag nun auch die neu erbaute Kuhnorgel  
ihrer Bestimmung übergeben werden.

Über ein Jahr dauerten die intensiven Planungsarbeiten und Bauzeit am modern konzipier-  
ten Instrument, welches hinter dem Prospekt der Vorgängerorgel eine ideale Einheit zum  
neobarocken Innenraum bildet.

Die im Jahre 1926 vom Architekt Hunziker, Degersheim gestaltete und von der Schreinerei  
Erwin Schläpfer erstellte prächtige Fassade war für den Orgelbau ein schwieriges Detail,  
weil der verleimte und mit Hartstuck dekorierte Prospekt nicht ohne erhebliche Risiken  
hätte demontiert werden können. So entschloss man sich schon früh, die Fassade an ihrem  
alten Ort zu belassen, und die neue Orgel dieser Situation anzupassen. Eine weitere  
Herausforderung bei der technischen Realisierung des Instruments war die bestehende  
Treppe, welche vom Schiff aus von zwei Seiten her durch den alten Orgelunterbau und mit-  
ten durch das Werk auf die Empore hochgezogen wurde. Für das pneumatische System der  
Vorgängerorgel stellte diese Bauvorgabe keine aussergewöhnlichen Probleme. Sie wurden,  
wie damals üblich, gelöst mit der Aufstellung eines freistehenden Spieltisches an der  
Emporenbrüstung, von wo die systembedingten Bleirohre durch den Emporenboden zu den  
Ventilen durchgezogen wurden. Dies wäre grundsätzlich auch mit der modernen, mecha-  
nischen Traktur der neuen Orgel realisierbar gewesen, jedoch auf Kosten einer leichtgängi-  
gen, optimalen Mechanik. Im Gespräch mit der Baukommission und deren Orgelberater  
gelangte man nach reiflicher Überlegung zum Entschluss, den mittleren Orgeldurchgang  
aufzuheben und nur die rechtsseitige Treppe bis zum neu erstellten Emporeneingang im  
hinteren linken Orgelbereich begehbar zu lassen. Mit dieser Korrektur wurde es möglich,  
den Spieltisch zwischen dem alten Türbogen in bewährter, klassischer Aufstellung in die  
Orgelfront einzugliedern, was sich auf die Präzision und Gängigkeit der Mechanik sehr  
günstig auswirkt. Auch wird von den meisten Organisten die unmittelbare Nähe zu ihrem  
Instrument bevorzugt.

In Zusammenarbeit mit Herrn Pater Ambros Koch, der die Disposition entwarf und den  
Neubau als Experte begleitete, entstand, auf den akustisch vorzüglichen Raum ausgerich-  
tet, ein dreimanualiges Instrument mit 35 Registern. Dem Orgelspieler steht damit eine rei-  
che Palette von Klangfarben zur Verfügung, welche er für die Begleitung der Gottesdienste  
und für Kirchenkonzerte differenziert einsetzen kann. Der Schwerpunkt richtet sich auf die  
grosse Orgelliteratur des 18. Jahrhunderts; daneben lassen sich jedoch auch romantische  
Werke des 19. Jahrhunderts überzeugend darstellen. Das Instrument eignet sich sowohl für  
die Begleitung des Kirchenchores als auch für solistische Darbietungen.

### Die Orgel und ihr technischer Aufbau

Das Hauptwerk, welches vom ersten Manual aus gespielt wird, ist mit seinen Windladen und  
Pfeifen im mittleren Teil über dem Spieltisch plaziert. Ganz oben über der Diskantlage des



Hauptwerks befindet sich das kleinere Oberwerk, welches auf dem zweiten Manual spielbar ist. Hinter dem Hauptwerk direkt über dem Emporenaufgang steht dem Spieler vom 3. Manual aus das Schwellwerk zur Verfügung, welches durch Öffnen und Schliessen von Jalousien ein An- oder Abschwellen des Klanges ermöglicht. Und last but not least das seitlich vom Hauptwerk angeordnete Pedal, welches von einer separaten Klaviatur aus mit den Füßen gespielt wird und dem Hörer bald offenbart, ob ein Meister oder Schüler musiziert.

Alle 4 Klaviaturen sind einzeln oder miteinander verkoppelt mit mechanischer Übertragung spielbar und können insgesamt 2254 Pfeifen in den verschiedensten Tonlagen zum Klingen bringen. Alle diese Pfeifen wurden einzeln in einer Zinn-Bleilegierung oder teilweise aus Holz handwerklich gefertigt. Für den Laien ist eine so hohe Anzahl von Pfeifen immer wieder ein Rätsel, weil nur der kleinste Teil davon, zusammen mit den grössten Pfeifen des Principal 16', im Prospekt sichtbar ist. Unterschiedlich in der Dimensionierung, Tonhöhe und Klangfarbe, besteht das Pfeifenwerk wie schon erwähnt aus 35 Registern. Sie können einzeln oder miteinander vermischt werden und ermöglichen auf diese Weise ein differenziertes Spiel von Piano bis Forte. Eine elektronische 64-fache Setzerkombination dient dazu, die Wechsel der Registerschaltungen vorzuprogrammieren und mittels Knopfdruck abzurufen. Mit dieser Registrierhilfe kann ein Spieler die gewünschten Kombinationen vor dem Gottesdienst oder einem Konzert vorbereiten und während dem Spiel ohne störende Zäsuren rasch einschalten.

Unscheinbar und den Blicken verborgen durchzieht ein verzweigtes Kanalsystem das grosse Instrument. Der von einem Ventilator erzeugte Wind gelangt zunächst durch hölzerne Kanäle zu den zahlreichen Magazinbälgen in der Orgel. Von dort gelangt er mit einem vorbestimmten, gleichmässigen Winddruck zu den Windladen der einzelnen Werke. Die Berechnung des Windbedarfs für die Orgel basiert auf jahrelanger Erfahrung und ist für die Arbeit des Intonateurs, der am Schluss die Pfeifen zum Klingen bringt, sehr wichtig. Seine Arbeit ist entscheidend für den Wohlklang der Orgel und schlussendlich die Rechtfertigung für den grossen Arbeitsaufwand seiner Kollegen.

Mit der Übergabe der Orgel beginnt ein neues Kapitel für das kirchenmusikalische Leben in Degersheim. Es ist uns ein grosses Bedürfnis, der Kirchenverwaltung, ihrem Orgelexperten und der Orgelkommission für das Vertrauen und für die angenehme Zusammenarbeit während der Planungs- und Ausführungsphase ganz herzlich zu danken. Möge die Königin der Instrumente ihre grosse Gemeinde viele Jahre begleiten und ihr Klang bei Freud und Leid die Herzen bewegen.

Orgelbau Kuhn, Georg Weismann



# FESTGOTTESDIENST MIT ORGELWEIHE

- |                                     |                                   |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Einzug                           | Suite gothique - Introduction     |
| 2. Kyrie                            | Kirchenchor Cäcilia               |
| 3. Gloria 1. Teil                   | Kirchenchor Cäcilia               |
| 4. Zwischengesang<br>Gloria 2. Teil | Kirchenchor Cäcilia               |
| 5. Nach der Predigt<br>Orgel        | Minuetto                          |
| 6. Orgelweihe                       |                                   |
| 7. Orgel                            | Les cloches                       |
| 8. Gabenbereitung                   | Gelobt sei Gott im höchsten Thron |
| 9. Sanctus                          | Kirchenchor Cäcilia               |
| 10. Benedictus                      | Kirchenchor Cäcilia               |
| 11. Agnus                           | Kirchenchor Cäcilia               |
| 12. Zur Kommunion                   | Ora pro nobis                     |
| 13. Schlusslied                     | Christus ist erstanden            |
| 14. Auszug                          | Toccata und Fuge in d BWV 565     |

Franz Xaver Schnizer in C für Chor (Soli), Kontrabass und Orgel

Ostersonntag 1996, 10.00 Uhr

Léon Boëllmann (1862-1897)  
 Franz Xaver Schnizer (1740-1785)  
 Franz Xaver Schnizer  
 Franz Xaver Schnizer  
 Franz Xaver Schnizer  
 Nicolas A. Lebègue (1630-1702)  
 KGB Nr. 253  
 Franz Xaver Schnizer  
 Franz Xaver Schnizer  
 Franz Xaver Schnizer  
 Franz Liszt (1811-1886)  
 KGB Nr. 256  
 Joh. Seb. Bach (1685-1750)

# ORGELKOLLAUDATION

Ostersonntag, 7. April 1996, 19.00 Uhr

|                                       |                                                                                            |
|---------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| Joh. Seb. Bach (1685-1750)            | Fantasie G-Dur, BWV 572                                                                    |
| Michael Christian Festing (1680-1742) | Largo - Allegro - Aria und 2 Variationen                                                   |
| Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)   | Andante F-Dur, KV 616                                                                      |
| Joseph Rheinberger (1839-1901)        | Introduktion und Passacaglia e-Moll,<br>aus op. 132                                        |
| Léon Boëllmann (1862-1897)            | Suite Gothique<br>Introduction-Choral - Menuet gothique -<br>Prière à Notre Dame - Toccata |
| Max Reger (1873-1916)                 | Benedictus, aus op. 59/II                                                                  |
| Paul Huber (* 1918)                   | Choralfantasie: Wer nur den lieben Gott<br>lässt walten                                    |
| Théodore Dubois (1837-1924)           | Fiat lux                                                                                   |
| César Franck (1822-1890)              | Finale                                                                                     |

P. Ambros Koch OSB, Fischingen



## Orgelweihe

### **Praeludium** – eine neue Orgel entsteht

Zum Osterfest des Jahres 1996 erklingt in der neu restaurierten Kirche in Degersheim das neue Orgelwerk der Firma Kuhn im Gehäuse von 1926. Es ist also nicht nur die Kirche als Gebäude erneuert worden, sondern auch die Kirchenmusik wird wieder in neuem Glanz erstrahlen.

In vielen Sitzungen entstand in wertvoller Zusammenarbeit das Konzept dieser neuen Orgel. Zu Beginn musste u.a. die Grösse der Orgel, d.h. die Anzahl der Register bestimmt werden. Die Raummasse der Kirche verlangen etwa 35 Register. Bei einer Orgel von dieser Grösse ist es sinnvoll, nicht nur zwei Tastenreihen, sondern 3 Manuale zu bauen. Dies war der Ausgangspunkt für ein neues Orgelkonzept. Welchen Klangcharakter sollen nun die einzelnen Manuale haben, und warum wurden diese und nicht andere Register ausgewählt?

### **Toccata** – auf dem Instrument spielen

In den letzten Jahrzehnten wurde beim Bau von Orgeln vor allem darauf Wert gelegt, dass Werke der Orgelliteratur stilistisch adäquat dargestellt werden können, wobei vielleicht etwas einseitig vor allem die Barockzeit berücksichtigt wurde. Es scheint mir wichtig, dass bei der Wahl der Orgelregister darauf geachtet wird, dass ein grosses Spektrum der Orgelliteratur stilecht gespielt werden kann. Trotzdem soll beim Zusammenspiel aller Register ein harmonischer Gesamtklang entstehen.

Unser Intonateur hat mit grossem Einfühlungsvermögen in das Konzept der Disposition und in die hervorragende Akustik der Kirche einen Klang geschaffen, der den einzelnen Orgelstimmen eine eigene spezifische Klangfarbe gibt und trotzdem erstrahlt das Plenum in harmonischer Einheit.

Verschiedene Einrichtungen an der Orgel sollen dem Organisten helfen, das auszudrücken, was der Komponist ins Werk hineingelegt hat. Sie sollen in ihm auch die Freude wecken, die vielen Möglichkeiten, welche die Orgel in sich birgt, auszuschöpfen und ihn anspornen, immer wieder neue Kompositionen zu erarbeiten und mit neuen Klangfarben zu spielen.

Eine Orgel mit 3 Manualen bietet dem Organisten, der nicht nur seine Noten spielen, den Dirigenten beachten, auf den Kirchenchor hören und die richtigen Register wählen muss, wesentlich idealere Voraussetzungen als eine Orgel mit nur 2 Manualen. Das Crescendo – eine Einrichtung, bei welcher mit einem Fusspedal von den leisesten Registern angefangen, immer mehr Register hinzugezogen werden können – ist bei modernen, aber vor allem bei romantischen Werken der Orgelliteratur eine sehr wichtige Hilfe. Die 64 Setzerkombinationen sind nicht nur im Konzert, sondern auch im Gottesdienst sehr hilfreich. Sie erlauben dem Organisten auf einfache Art die fast unbeschränkte Vielfalt an Klangfarben in den Kompositionen einzusetzen.



## Finale – Abschluss des Orgelneubaus

Nach der Weihe einer neuen Orgel findet üblicherweise ein Kollaudationskonzert statt, in welchem all jenen, die auf irgend eine Art das Entstehen dieses Orgelwerkes ermöglicht haben, die vielfältigen Möglichkeiten der Orgel gezeigt werden. So werden in diesem Konzert Werke aus den wichtigen Stilepochen der Orgelliteratur vorgestellt: J. S. Bach und M. Ch. Festing als Vertreter des *Barock*, Mozart als Vertreter der *Klassik*. Paul Huber (*Moderne*) stellt mit seiner Choralfantasie «Wer nur den lieben Gott lässt walten» die heutige Zeit mit all ihren Wirren dar, lässt aber doch die Hoffnung aufscheinen, indem er den bekannten Choral immer deutlicher hervortreten lässt. In der Zeit der *Romantik* sind viele grosse und bedeutende Orgelwerke entstanden. Die Passacaglia von Joseph Rheinberger mit den vielen Variationen ist besonders geeignet, die verschiedenen Klangfarben zu zeigen. Die Suite Gothique von Boëllmann soll den brausenden Orgelklang, aber auch die Feinheiten der Register und Solostimmen zeigen. Als Abschluss erklingt das Finale, ein sehr begeisterndes Werk des französischen Komponisten César Franck.

Eine Orgel ist immer auch ein Geschenk, zu dem viele beigetragen haben. So wie die Musik uns Freude schenkt, so soll uns auch die Orgel auf unserem Lebensweg begleiten.

P. Ambros Koch OSB, Fischingen





# Disposition der Orgel

---

## I. Manual, Hauptwerk, C-a'''

|               |        |
|---------------|--------|
| 1. Bourdon    | 16'    |
| 2. Principal  | 8'     |
| 3. Rohrflöte  | 8      |
| 4. Dulciana   | 8'     |
| 5. Octave     | 4'     |
| 6. Blockflöte | 4'     |
| 7. Nasat      | 2 2/3' |
| 8. Octave     | 2'     |
| 9. Mixtur 4f. | 1 1/3' |
| 10. Trompete  | 8'     |

## III. Manual, Schwellwerk, C-a'''

|                         |                 |
|-------------------------|-----------------|
| 19. Flötenprincipal     | 8'              |
| 20. Bleigedackt         | 8'              |
| 21. Gambe               | 8'              |
| 22. Piffaro             | 8'              |
| 23. Hohlflöte           | 4'              |
| 24. Flageolet           | 2'              |
| 25. Plein-jeu 3f.       | 2'              |
| 26. Sesquialtera 2f.    | 2 2/3' + 1 3/5' |
| 27. Trompete harmonique | 8'              |
| 28. Oboe                | 8'              |
| - Tremulant             |                 |

## II. Manual, Oberwerk, C-a'''

|                     |        |
|---------------------|--------|
| 11. Ital. Principal | 8'     |
| 12. Gedackt         | 8'     |
| 13. Octave          | 4'     |
| 14. Waldflöte       | 4'     |
| 15. Octavin         | 2'     |
| 16. Quinte          | 1 1/3' |
| 17. Zimbel 3-4f.    | 1'     |
| 18. Krummhorn       | 8'     |
| - Tremulant         |        |

## Pedal, C-f'

|                   |     |
|-------------------|-----|
| 29. Principalbass | 16' |
| im Prospekt ABE   |     |
| 30. Subbass       | 16' |
| 31. Octavbass     | 8'  |
| 32. Flötbass      | 8'  |
| 33. Choralbass    | 4'  |
| 34. Posaune       | 16' |
| 35. Trompete      | 8'  |

Schleifladen mit mechanischer Spiel- und elektrischer Registertraktur.

Spielhilfen: 6 Normalkoppeln  
 Registercrescendo  
 64 Setzerkombinationen



## Der Dank

Anlässlich der Orgelweihe möchte ich allen, die dieses Projekt unterstützt haben, meinen grossen Dank aussprechen.

Insbesondere danke ich

- den Kirchbürgerinnen und Kirchbürgern
- dem Administrationsrat des katholischen Konfessionsteils
- allen Spendern für ihre Beiträge zu Gunsten der neuen Orgel
- dem Kirchenchor und denen Mitgliedern, die mit grossem Arbeitsaufwand die Auktion mit Verkauf alter Orgelpfeifen vorbereitet und durchgeführt haben.
- Pater Ambros Koch für seine fachliche Unterstützung und die notwendige Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit
- Mitgliedern der Orgelkommission und der Baukommission für die gute und kollegiale Zusammenarbeit
- der Firma Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf ZH, für die planmässige Auslieferung und sorgfältige Installation der Orgel

Abschliessend wünsche ich dem Kirchenchor, den Organisten, Musikern und Kirchgängern viel Freude am Klang der neuen Orgel

Degersheim, den 10. März 1996

Präsident der Orgelkommission: Jaroslav Schram